

Abermals die Biographien des Maiolus.

Von Ludwig Traube.

1. Die Vita Maioli des Syrus ist in zwei (oder drei) Recensionen überliefert. Von diesen gilt die erste als 'nullis interpolationibus deformata', als das unverfälschte Original des Syrus. Sie steht in einer Pariser Handschrift saec. XI—XII und wurde vollständig von Mabillon¹, im Excerpt von Waitz² herausgegeben. Voran geht ihr die Widmung des Syrus an Abt Odilo, die von den merkwürdigen Schicksalen der Schrift erzählt: Syrus hat sich erst auf dringende Bitten eines Warnerius zur Abfassung entschlossen. Aber von Odilo mit einer Sendung nach Italien betraut, muss er die Arbeit vorläufig abbrechen. Gleichzeitig wird Warnerius nach dem Elsass gesandt und nimmt das unfertige Werk des Syrus 'per scedas dispersum' mit. Warnerius stirbt. Odilo sieht bei einem gelegentlichen Aufenthalt in Murbach das unvollendete Werk und bittet den Verfasser, Syrus, 'quae deerant addere et scriptorum vitio depravata ad statum pristinum relegendo corrigere'. Nach den Schlussworten der Widmung zu schliessen, hat Syrus die Bitte erfüllt und überreicht nun seine jetzt zu Ende geführte Biographie dem Odilo mit der üblichen Bitte um Nachsicht.

Daneben steht, mit nicht unerheblichen Zuthaten versehen, die Recension der Vita Maioli des Syrus, welche ein gewisser Aldeboldus vorgenommen hat. Den Bollandisten, welche diesen Text abdrucken³, scheinen mehrere Handschriften desselben zu Gebote gestanden zu haben. Auch hier giebt eine Widmung, diese in einsilbig-gereimten Leoninern geschrieben⁴ und an den gütigen Leser gerichtet, einigen Aufschluss über die Abfassung. Die Verse sind nicht von Aldebold selbst, sondern von Raimbald, wie es scheint einem Zeitgenossen des Aldebold, der ihm das zu schwere Geschäft des Verse-Machens abgenommen hat. Gesagt wird: auf vielfache Bitten eines Warenierius habe sich endlich Abt Syrus entschlossen, das Leben

1) Acta SS. saec. V = tom. VII, in der Venediger Ausgabe, die ich leider citieren muss, S. 764 ff. 2) SS. IV. S. 649 ff. 3) A. SS. 11 Mai II. S. 668 ff. 4) Dies spricht für ungefähre Gleichzeitigkeit des Raimbald mit Aldebold.